



Zweck der Stiftung

Die Stiftung Schloss Turbenthal bezweckt, Menschen mit spezifischem Unterstützungsbedarf, insbesondere Gehörlosen mit Mehrfachbehinderungen oder psychischen Krankheitsbildern, einen auf sie ausgerichteten Rahmen in der Form eines Gehörlosendorfes zu ermöglichen.

Stiftung Schloss Turbenthal
Gehörlosendorf

Stiftung Schloss Turbenthal

St. Gallerstrasse 8
8488 Turbenthal
Telefon 052 396 26 26
Fax 052 396 26 25
www.gehoerlosendorf.ch
gehoerlosendorf@schlosst.ch
PC 84-277-5

Herausgeber:
Stiftung Schloss Turbenthal
Gehörlosendorf

Konzept und Gestaltung:
Girardin, Creative Consulting
www.girardin.ch

Fotos:
Bernd Grundmann
www.berndgrundmann.com
Historisches Bildmaterial:
Archiv Stiftung Schloss Turbenthal

Dank:
Wir möchten uns bei folgenden Firmen, Institutionen und Personen bedanken, die uns freundlicherweise unterstützt haben: Beim FC St. Gallen, in dessen Stadion Kybunpark wir das Fotoshooting mit Fabio C. S. und Gilbert Gress durchführen durften. Beim Schweizer Fernsehen SRF, dessen Tagesschaustudio wir für das Shooting mit Sabine A. und Katja Stauber benutzen durften. Bei Kurt Aeschbacher, in dessen Labor Bar wir das Foto mit ihm und Dominik A. realisiert haben. Beim Casinotheater Winterthur, das uns den Theatersaal inkl. Lichttechniker für das Shooting mit Heidi M. und Sven Epiney zur Verfügung gestellt hat.

Zudem möchten wir uns nochmals herzlich bei Katja Stauber, Patricia Boser, Kurt Aeschbacher, Gilbert Gress und Sven Epiney für die freundliche und unkomplizierte Zusammenarbeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Gehörlosendorfes bedanken.

Persönlichkeiten treffen Persönlichkeiten.

- 02 PERSÖNLICHKEITEN TREFFEN PERSÖNLICHKEITEN** Marcel Jenni
03 DAS JAHR 2017 – WEITERE MEILENSTEINE IN 25 JAHREN GEHÖRLOSENDORF Reto Casanova
06 JAHRESBERICHT 2017 DES PRÄSIDENTEN DES STIFTUNGSRATES Dr. med. Rudolf Herold, Franziska Herold
07 JAHRESBERICHT 2017 DES PRÄSIDENTEN DER STIFTUNGSKOMMISSION Bernhard Bergmann
10 LEISTUNGSBERICHT DER STIFTUNGSLEITUNG Marcel Jenni
14 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

PERSÖNLICHKEITEN TREFFEN PERSÖNLICHKEITEN

Marcel Jenni, Mitglied der Stiftungsleitung



Erinnern Sie sich noch, wie es war, als Sie 25 Jahre jung waren? Kommen Sie da gleich ins Schwärmen ob den guten alten Zeiten? Oder ist es eher umgekehrt – gut, ist die Zeit vorbei, bloss nie mehr so jung sein? Meistens birgt das Altern ja mindestens zwei Seiten.

So halten wir es auch mit dem diesjährigen Jahresbericht. Auf der einen Seite lesen Sie in den verschiedenen Berichten, wie für einen Jahresbericht gedacht, was uns im 2017 alles beschäftigt hat. Was gut gelungen ist, welche Projekte abgeschlossen wurden, wie es mit der Kultur gelaufen ist und verschiedenes anderes, worauf wir einmal mehr stolz sein dürfen.

Ebenfalls geben wir wie gewohnt Auskunft über unsere finanzielle Lage, die Organe der Stiftung sowie über die Spenden, die uns auch im 2017 zugutekamen. Vielen Dank dafür.

Wenn Sie den Jahresbericht von «hinten» lesen, erfahren Sie einiges zu unserem 25-Jahre-Jubiläum. Wir nehmen Sie mit auf eine kurze Reise zu «früher & heute» und lassen Persönlichkeiten zu Wort kommen, die unsere Geschichte mitgeschrieben und vor allem auch umgesetzt haben.

Jede Zeit hat ihre Vor- und Nachteile, aber keine ist

besser als die andere. Jede Zeit ist eben zeitgemäss. Selbstbestimmung als Thema ist in den letzten Jahren omnipräsent, und in fast allen Jahresberichten von Institutionen lesen wir davon. Gut so. Und so auch bei uns, seit 25 Jahren und auch in Zukunft. Auch davon mehr im Rückblick.

Vielleicht haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich beim ersten Durchblättern gewundert, weshalb so viele Promis in unserer Jubiläumsbroschüre auftauchen. Jetzt ist es klar!

Persönlichkeiten treffen Persönlichkeiten – selbstbewusst und auf Augenhöhe.

Persönlichkeiten zeichnen sich nicht nur durch Bekanntheitsgrad und Lebensleistung aus, sondern auch durch Eigenart, Individualität, Charakter, Temperament und Selbstbewusstsein. Aha – da ist es wieder! Grund genug, unsere Promis mit «richtigen» Promis zusammenzubringen. Selbstbewusst und «auf Augenhöhe» natürlich. Weitere Merkmale des Promis sind Empathie und soziale Kompetenzen – auch hier: Persönlichkeiten begegnen anderen Persönlichkeiten – ob «mit Unterstützungsbedarf» oder nicht – auf Augenhöhe. Dies wollen wir mit den Bildern vermitteln.

In dieser Haltung haben die Fotoshootings stattgefunden. Respektvoll und herzlich. Ein grosses Dankeschön an alle Promis und an alle Promis aus dem Gehörlosendorf, die mitgemacht haben.

So bleibt mir, Ihnen viel Vergnügen beim Lesen beider «Seiten» zu wünschen. Und mich im Namen des Gehörlosendorfes für Ihre Unterstützung im 2017 herzlich zu bedanken.

PS: Es würde mich freuen, Sie an unserem Jubiläumsfest «Open Air im Gehörlosendorf» vom 08.09.2018 begrüßen zu dürfen. Alle Infos und die begehrten Tickets finden Sie unter www.gehörlosendorf.ch

DAS JAHR 2017 – WEITERE MEILENSTEINE IN 25 JAHREN GEHÖRLOSENDORF

Reto Casanova, Mitglied der Stiftungsleitung



Liebe Freunde des Gehörlosendorfes

Im Jahr 2017 durfte das Gehörlosendorf weitere Meilensteine setzen. Doch beschäftigte uns nebst der Fertigstellung der Montagewerkstatt und der definitiven Bauabrechnungen vor allem eines – das Leben!

Freude, Arbeits- und Lebensgeist zogen zusammen mit Bewohnenden, Mitarbeitenden und Personal in die fertiggestellten und eingeweihten Projekte ein. Ideen, Vorstellungen und Vorfreude haben sich realisiert. Das Alltagsleben ist geprägt von glücklichen Gesichtern und Freude am neuen Arbeitsplatz im gut besuchten Dorfladen. Eine von Sonnenlicht durchflutete neue Montagewerkstatt und das Wohnhaus «Alte Schmitte» haben sich mit Leben gefüllt. Zufriedene Gesichter, wo man hinschaut. Es gibt wohl auch Unsicherheiten gegenüber dem Neuen, aber vor allem ist da Mut, sich in der erneuerten Lebens- und Arbeitsumgebung zu verwirklichen.

Mit der Freude auch das Leid und einen herzlichen Dank

Leider musste ich mich infolge einer überraschenden Krebserkrankung ab Juni des Berichtsjahres mehreren Eingriffen und Behandlungen unterziehen, welche eine Abwesenheit bis Ende des Jahres und darüber hinaus

erforderten. Eine für den Betrieb keine einfache Situation. An dieser Stelle möchte ich mich vor allem bei Marcel Jenni und den Bereichsleitungen bedanken. Viel Arbeit wurde verteilt, Stellen vorübergehend erweitert und Enormes geleistet.

Die Idee und Umsetzung des vorliegenden Berichtes und die Jubiläumstexte sind wunderbar gelungen. Auch gilt besonderer Dank unserer Stiftungskommission und dem Stiftungsrat.

Gedanken zu 25 Jahre Gehörlosendorf und ein Ausblick

Vor 14 Jahren durfte ich als neu gewähltes Mitglied der Stiftungsleitung mit dem Gehörlosendorf in die Zukunft starten. Im Jahr 2004 war das «Dorf» in einer der Pubertät ähnlichen Phase. Wenig «Taschengeld» und grosse Träume in Bezug auf eine Gesamtsanierung und Neubauten. Mit viel Glück und einem wunderbaren Einsatz aller sind diese Träume Realität geworden. Das Dorf ist heute erwachsen! Doch gewagte Träume, so denke ich, werden unser Dorf auch in Zukunft prägen. Dies, obwohl die politischen und finanziellen Zeichen der Kantone gewiss nicht immer rosig sein werden.

Mit Mut, Kraft und Sinn für das Wesentliche möchten wir auch Sie in Zukunft an unserer Seite haben. Herzlichen Dank für Ihre langjährige Freundschaft. Wir wünschen Ihnen eine anregende und angenehme Lektüre.



EgoKiefer
Fenster und Türen

AKADEMIE ST.GALLEN
SHORLEY MÖBEL
manser24 HANDWERKERCENTER - SHOP
ROSENBERG
EgoKiefer Fenster und Türen
EgoKiefer Fenster und Türen
EgoKiefer Fenster und Türen
EgoKiefer Fenster und Türen
EgoKiefer Fenster und Türen
EgoKiefer Fenster und Türen

Fabio C. S. und Fussballxperte Gilbert Gress treffen sich im Kybunpark St. Gallen.



EgoKiefer
Fenster und Türen

medbase

STORIKA

Waldburger
Gartenbau

sgsw
St. Galler Stadwerke

COFOX
Bürotechnik für schöne Fächte

cellere

POLLUX

CSS Family Center

CSS Family C

CSS Versicherung

CSS Versiche

EgoKiefer
Fenster und Türen

EgoKiefer
Fenster und Türen

EgoKiefer
Fenster und Türen

er EgoKiefer Einfach komfortabel. EgoKiefer Einfach komfortabel. EgoKiefer Einfach komfortabel. EgoKiefer Einfach komfortabel. EgoKiefer Einfach komfortabel.

JAHRESBERICHT 2017 DES EHEMALIGEN PRÄSIDENTEN UND DER PRÄSIDENTIN DES STIFTUNGSRATES

Dr. med. Rudolf Herold, Präsident des Stiftungsrates bis Mai 2017, Franziska Herold, Präsidentin des Stiftungsrates

Wer sich nach dem Abschluss der grossen Projekte «Areal Süd» und «Wärmeverbund» im 2016 auf ein beschauliches «Pausenjahr» 2017 eingestellt hatte, wurde schnell eines Besseren belehrt. An den beiden Stiftungsratssitzungen im Mai und November wurden weite Bögen gespannt: Von der Bewilligung eines Kredits für eine Spezialmaschine zum Haltungspapier «Sterbewunsch», von der Diskussion über Betriebsrisiken zu baulichen Anpassungen in der Schreinerei, vom beeindruckenden Angebot des Kulturladens zu Präzisierungen im Betriebskonzept, um nur einige Themen zu nennen. Die Vielseitigkeit des Gehörlosendorfs spiegelt sich auch in unserer Traktandenliste.

Neben den wiederkehrenden Geschäften und den aus dem Alltag entstandenen Anliegen darf der Blick auf den vor uns liegenden Weg nicht vernachlässigt werden. Im Berichtsjahr wurde die Überarbeitung des Leitbildes abgeschlossen und die Strategie 2018–2023 entwickelt. Mit der Verabschiedung der Strategie konnte der Stiftungsrat die Weichen für die nächsten Jahre stellen. Wir danken der Stiftungsleitung, den Bereichsleitungen und den Mitgliedern der Stiftungskommission und allen, die an der Ausarbeitung beteiligt waren, ganz herzlich für die geleistete Arbeit.

2017 war ein Wahljahr. Nach über 35 Jahren im Stiftungsrat, davon die meiste Zeit als Präsident des Stiftungsrates, trat Dr. med. Rudolf Herold im Mai zurück. Er hat das Gehörlosendorf in seiner heutigen Form von Anfang an mitgestaltet. Gemeinsam mit verschiedenen Stiftungsleitungen, Stiftungsräten und -kommissionen hat er dazu beigetragen, dass hier viele Menschen gerne ihren Lebensmittelpunkt haben. Durch die Wahl von Franziska Herold als neue Präsidentin setzte der Stiftungsrat die Tradition fort, dass ihm jemand aus der Stifterfamilie vorsteht.

Ebenfalls aus dem Stiftungsrat verabschiedet wurde Doris Lüscher, die während 24 Jahren die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft (SGG) vertrat. Wir danken ihr herzlich für ihre Mitarbeit und hoffen, den nun vakanten Sitz schon bald wieder besetzen zu können.

Als neues Stiftungsratsmitglied konnte Alexander Wolff, ein direkter Nachfahre der vormaligen Schlossbesitzer, gewonnen werden. Er wird mit seinem betriebswirtschaftlichen Fachwissen den Stiftungsrat optimal ergänzen. Als

Vizepräsident wählte der Stiftungsrat Urs-Christoph Dieterle.

Der krankheitsbedingte Ausfall eines Mitglieds der Stiftungsleitung hat auch den Stiftungsrat beunruhigt. Wir sind beeindruckt, wie rasch und professionell die zusätzlich anfallenden Aufgaben von anderen Personen übernommen und erledigt wurden. Ihnen allen gebührt grosser Respekt und ein riesiges DANKE.

Die gelebte Vielfalt des Gehörlosendorfs kommt in der neuen Dorf-Broschüre wunderbar zum Ausdruck. Wem die farbigen Bilder und Zitate nicht ausreichen, dem sei ein Besuch im Dorfladen oder an einem Kulturabend wärmstens empfohlen.

JAHRESBERICHT 2017 DES PRÄSIDENTEN DER STIFTUNGSKOMMISSION

Bernhard Bergmann, Präsident der Stiftungskommission, Mitglied des Stiftungsrates

Im 2017 konnte die Stiftungskommission in unveränderter Zusammensetzung ihre vielschichtigen Aufgaben erledigen. Während mehrerer Hundert Stunden wurde gefachsimpelt, zugehört, Ideen zusammengetragen, verglichen und schlussendlich beschlossen und dem Stiftungsrat zur Abnahme empfohlen. An dieser Stelle möchte ich meinen Kolleginnen und Kollegen ganz herzlich für ihr Engagement mit Herzblut danken! Ohne diese wunderbaren Menschen in verschiedenen Gremien (Stiftungsrat, Stiftungskommission, aber auch Kommissionen, Arbeitsgruppen usw.) wäre eine so erfolgreiche Weiterentwicklung des Gehörlosendorfes nicht möglich! Aber auch allen Mitarbeitenden – von den Stiftungsleitern bis zu den Auszubildenden – möchte ich an dieser Stelle für alles Wunderbare, das sie tagtäglich leisten, mein herzliches Dankeschön aussprechen. Merci euch allen!

Krankheiten sind allgegenwärtig – sie sind alltäglich. Leider wurde im 2017 auch ein Stiftungsleiter davon betroffen, was einen längeren Arbeitsausfall zur Folge hatte. Wie dies von vielen anderen, insbesondere von Marcel Jenni und allen Bereichsleiterinnen und Bereichsleitern, aufgefangen und mit höheren Arbeitspensen verarbeitet wurde, ist für mich bezeichnend für die wunderbare Kultur, welche im Gehörlosendorf herrscht. Es hat mich zutiefst berührt. Auch für diese Mehrarbeit: Einfach nur «Danke»! Auf diesem Weg wünsche ich im Namen aller Kommissionsmitglieder Reto Casanova weiterhin gute Besserung und freue mich, wenn er wieder gesund zurück an seinen Arbeitsplatz kommen kann.

Ein grosses Stück Arbeit im 2016 ist mit dem neuen Leitbild verbunden. Wir sind stolz, dieses in einer neuen und modernen Fassung erarbeitet und verabschiedet zu haben. Daraus abgeleitet erstellten wir Ende 2016 / Anfang 2017, zusammen mit den Stiftungsleitern und den Bereichsleitungen, die Strategie 2018-2023. Wir konstruierten ein Strategiedach, welches uns durch die beiden Strategietage führte. Dieses ist folgendermassen verfasst bzw. angepasst worden:

«Das Gehörlosendorf setzt sich zum Ziel, den Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen eine möglichst hohe Lebensqualität zu bieten.

Wir leben und pflegen unsere Einzigartigkeit betreffend Dorfstruktur und Dorfkultur. Wir richten uns bei der

Angebotsgestaltung auf den Bedarf, die Rechte und die Bedürfnisse unserer Klientinnen und Klienten aus. Dabei verfolgen wir eine konsequente Qualitätsentwicklung und Diversifikation unserer bestehenden Arbeits- und Wohnangebote, unserer Dienstleistungen und der fachlichen Qualität. Die Werterhaltung und langfristige ökonomische Sicherheit unserer Stiftung sind wesentliche Grundlagen bei der Umsetzung kommender Projekte. Wir kommunizieren offen und proaktiv mit unseren Anspruchsgruppen.»

Daraus haben wir folgende Strategiepfiler abgeleitet:

1. Angebotserweiterung und Erhalt
2. Langfristige Orientierung und Optimierung, Werterhaltung
3. Betriebliche Themen und Konsolidierung
4. Qualität
5. Wohnangebote / Wohnformen
6. Kommunikation
7. Arbeitsplatz und Attraktivität

Ich bin gespannt, wie sich diese Themen in den kommenden Monaten weiterentwickeln werden. Sie auch? Wir freuen uns immer auf interessierte Frauen und Männer, welche gerne ihr Engagement für Institutionen wie das Gehörlosendorf zur Verfügung stellen möchten. Zögern Sie nicht, liebe Leserinnen und Leser, sich beim Sekretariat des Gehörlosendorfes zu melden. Wir freuen uns auf Sie!



Sabine A. und Tagesschausprecherin Katja Stauber täuschen sich im SRF-Studio Leutschenbach aus.



LEISTUNGSBERICHT DER STIFTUNGSLEITUNG

Marcel Jenni, Mitglied der Stiftungsleitung

2017 war, wie schon die Jahre zuvor, ein umtriebige Jahr. Nachfolgende Berichterstattung soll Ihnen, verehrte Leserinnen und Leser, einen Querschnitt aus unserem Schaffen zeigen. Viel Vergnügen beim Lesen.

Qualitätsversprechen

Als Jahres-Qualitätsversprechen haben wir uns als ganze Institution dem Thema «... wir leben unseren Dienstleistungsgedanken» angenommen. In allen Teams wurde darüber nachgedacht und diskutiert, wo und wie Dienstleistungen im Alltag angewandt werden. Dabei geht es nicht nur um Fragen im Umgang mit Kundenbestellungen und dem Service im Dorfladen, sondern auch um Aspekte der Dienstleistungen gegenüber unseren Bewohnenden und Mitarbeitenden. Also weg von Betreuungsleistungen hin zu Betreuungsdienstleistungen. Für diese Aufgaben sind wir da. Und schliesslich gilt ja auch: «Wer zahlt, befiehlt.»

Strategie

Der Prozess fand mit der Abnahme der neuen Strategie 2018–2023 in der November-Sitzung des Stiftungsrates einen erfolgreichen Abschluss, damit waren auch die Schwerpunkte für die weitere Entwicklung der Stiftung und des Gehörlosendorfes geklärt. Die Strategiepfeiler wurden bereits im Bericht des Stiftungskommissionspräsidenten erwähnt.

Leitbild

Im November 2016 beschloss der Stiftungsrat unser neues Leitbild. Dessen Umsetzung auf Ebene Personal und Bewohnende beschäftigte uns das ganze Jahr. Das Personal wurde im Rahmen von «Marathon-Workshops» in die Texte und deren Erklärungen eingeführt. Bunt gemischte Arbeitsgruppen setzten sich mit den Leitsätzen auseinander und verschriftlichten gleichzeitig Ideen, wie die Leitsätze in den jeweiligen Bereichen umgesetzt werden könnten. Daraus entstand ein erweitertes Leitbild mit konkreten Umsetzungsmöglichkeiten im Alltag. Unsere Bewohnenden werden schrittweise ins Leitbild eingeführt. Das hat bereits begonnen und wird im Laufe von 2018 weitergeführt. Im Rahmen der Dorfversammlungen erläutern wir das Leitbild abschnittsweise schriftlich, lautsprachlich und natürlich auch mittels Gebärden in Leichter Sprache. Als weiteres Hilfsmittel nutzen wir eigens dafür produzierte Kurzvideos. So entstehen spannende Diskussionen und schlussendlich ein Leitbild

in Leichter Sprache inkl. Gebärdenvideos. Diesen Prozess schliessen wir Ende 2018 ab.

Agogisches Konzept

Einen wichtigen Prozess durchliefen wir mit der Entwicklung des Agogischen Konzeptes. Nach gut einem Jahr Arbeit haben wir uns in der Arbeitsgruppe gefunden und festgelegt. In Zukunft wird das Gehörlosendorf mit der Lebensqualitätskonzeption von Curaviva noch mehr in das Thema Lebensqualität investieren – als Konzept wie auch mit unterstützenden Instrumenten. Das Personal wird im Laufe von 2018 durch verschiedene Schulungen in die Grundlagen und das Konzept eingeführt.

Angehörigenbefragung

Jährlich finden wechselnde Befragungen statt. Es gilt, die Qualität in der Stiftung Schloss Turbenthal zu reflektieren und Anhaltspunkte für Verbesserungen zu erhalten. 2017 standen die Angehörigen unserer Klientschaft im Fokus. Unsere Zielsetzung ist, für die Betreuung und Begleitung unserer Bewohnenden und Mitarbeitenden im geschützten Rahmen möglichst optimale Bedingungen zu schaffen. Dafür stehen wir in regelmässigem Kontakt mit Angehörigen sowie Fachleuten verschiedener Ämter. Durch ihren Aussenblick auf unsere Arbeit können sie uns mit Anregungen und Hinweisen betreffend Dienstleistungen sowie Qualitätsentwicklung unterstützen. Knapp die Hälfte der verschickten Fragebogen wurde retourniert. Herzlichen Dank für die Teilnahme. Befragt wurde: Die Betreuung in den Bereichen Wohnen, Pflege und Arbeit, der Umgang miteinander, Selbstbestimmung, Atmosphäre, Angebote, Zusammenarbeit auf allen Ebenen, Auftritt, Erreichbarkeit und anderes mehr. Die Ergebnisse der Befragung fielen sehr positiv aus. Bis auf einen bewerteten die Angehörigen alle Punkte besser als vor drei Jahren.

Erwachsenenbildung

Haben Sie gewusst, dass im Gehörlosendorf eine ausgeprägte Erwachsenenbildungskultur gepflegt wird? Das Angebot umfasste bisher 25 verschiedene Kurse zu unterschiedlichen Themen, die insgesamt 58-mal durchgeführt und von 148 Teilnehmenden besucht wurden. Ein grosser Erfolg. Nur wenige Bewohnende des Gehörlosendorfes besuchten keinen Erwachsenenbildungskurs. Kursbeispiele sind: Kochen und Backen, Recycling, Velopflege, Reinigung und Wäscheversorgung, Zahn-

hygiene, Pflege der Hörgeräte, Präventionstag, Gesundheitstag, Deutschkurs extern und Gebärdensprachkurse. Einen speziellen Dank an die Kursleitenden für ihre Ideen und ihr Engagement.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Als Resultat aus der Befragung zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement wurden für alle Angestellten und teilweise auch Mitarbeitenden an den geschützten Arbeitsplätzen Ergonomieschulungen angeboten. Die verschiedenen Bedürfnisse der Teilnehmenden wurden gezielt eruiert und in die Fortbildungen eingebaut. Neben körperlichen Übungen zur Vorbeugung von Haltungsschäden wurden auch die Arbeitsplätze der Angestellten besichtigt und individuell eingerichtet. Zudem erfolgten einige Neuanschaffungen, welche die Arbeitsqualität erhöhen und dem Gesundheitsschutz dienen. Das Niveau der nach ergonomischen Erkenntnissen eingerichteten Arbeitsplätze ist mittlerweile sehr hoch. Nun liegt es in der Eigenverantwortung der Angestellten, das Gelernte auch richtig umzusetzen. Im 2019 erfolgt mittels einer Nachbefragung die Überprüfung der Massnahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Kulturladen

Der im 2017 gestartete Kulturladen lief erfolgreich. Die fünf Vorstellungen waren allesamt gut besucht und zwei sogar restlos ausverkauft. Einziger Wermutstropfen: Leider wurden die Vorstellungen nur von wenigen Gehörlosen besucht. Die Gründe dafür sind für uns nicht nachvollziehbar. An der Werbung kann es nicht liegen. Liebe Leute mit Hörbeeinträchtigung: Brücken bauen – eine Grundidee des Kulturladens – funktioniert nur, wenn beide Seiten, Hörende und Gehörlose, die Möglichkeit nutzen. Die Hörenden sind anwesend. Kommen Sie doch auch. Aufgrund des Besuchererfolges führen wir den Kulturladen im 2018 weiter. Wiederum mit sechs absoluten Topkünstlern und alles in Gebärdensprache gedolmetscht. Tickets gibt es über unsere Website oder direkt im Dorfladen. Ich freue mich darauf, Sie als Gast im Kulturladen begrüßen zu dürfen.

Ausblick 2018

Open Air

Wussten Sie es schon? Das Gehörlosendorf wird im 2018 25 Jahre alt.

Wie es sich gehört, werden wir das gebührend feiern. Und wie vom Gehörlosendorf gewohnt, mit etwas Innovativem: Dem ersten gehörlosengerechten Open Air der Schweiz. Top Acts der Schweizer Musikszene werden uns beehren. Der ganze Anlass ist professionell aufgebaut und mittels Gebärdendolmetscher übersetzt – selbstverständlich auch die Musik. Eine Grossübertragung gewährleistet auch Sicht vom hintersten Platz aus, und eine barrierefreie Infrastruktur macht es möglich, den Anlass auch mit einem Rollstuhl (Rollstuhltribüne) oder anderweitigem Unterstützungsbedarf (Ruheräume etc.) zu besuchen. Wir rechnen mit rund 1000 Besucher/innen. Beehren Sie uns mit Ihrem Besuch. Tickets und alle Informationen finden Sie auf unserer Website.

Gärtnerei

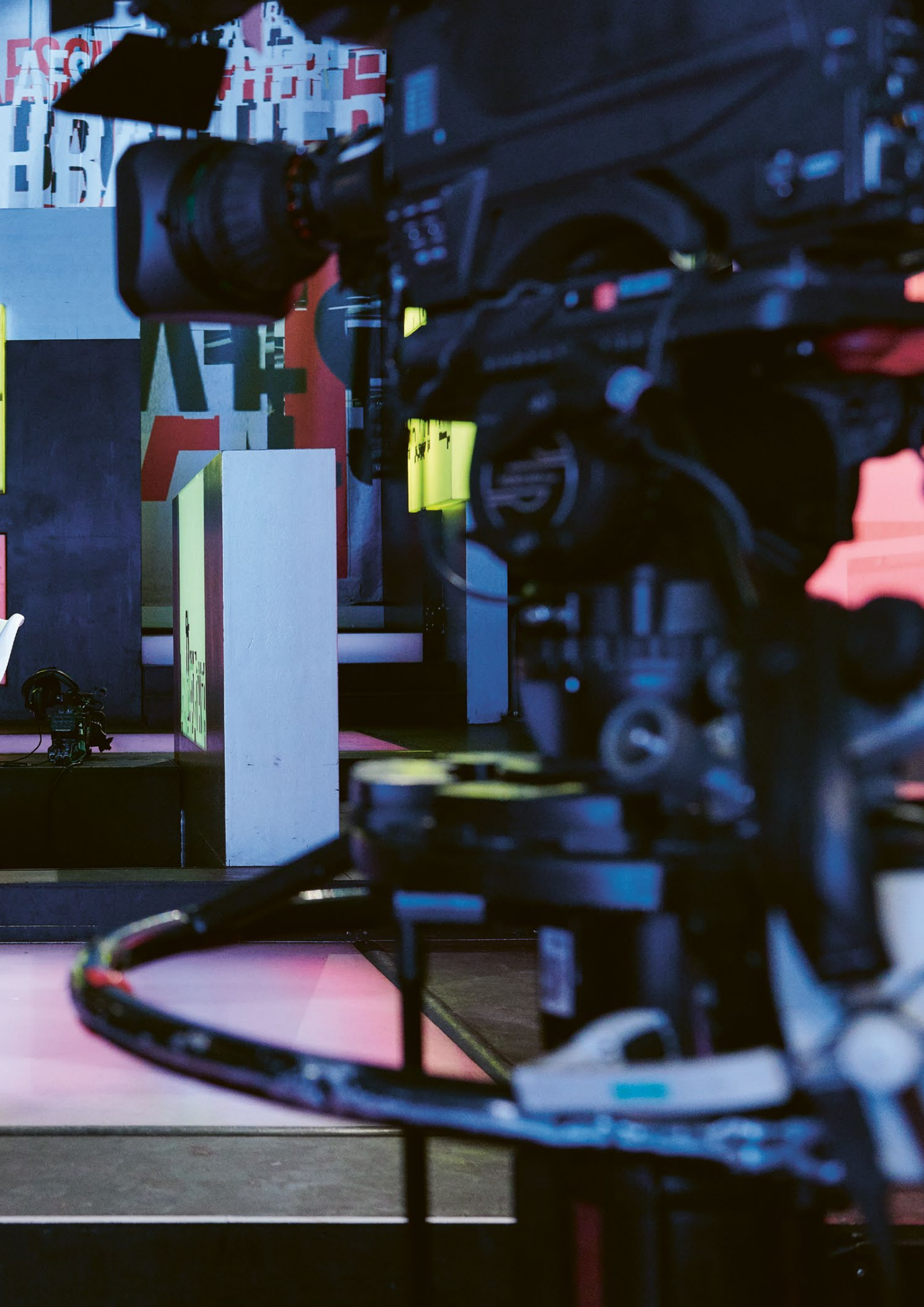
Unsere Gärtnerei ist in die Jahre gekommen und wird neu gebaut. Damit stellen wir sicher, auch in Zukunft qualitativ hochstehende geschützte Arbeitsplätze anbieten zu können, und für unsere Kundschaft gibt es weiterhin eine grosse Auswahl an schönem Sommerflor, stilvollen Blumensträussen und vieles mehr. Ab Frühling 2019 werden Sie, verehrte Kundinnen und Kunden, unsere Gärtnerei nicht wiedererkennen – natürlich im positiven Sinne. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Danke schön

Das Gehörlosendorf wird nicht nur älter, sondern entwickelt sich auch immer weiter. Dank unseren Persönlichkeiten, die bei uns wohnen, arbeiten, mithelfen, feiern, trauern, uns vielfältig unterstützen. Und natürlich auch dank all den Angehörigen, Partnern und Kunden, die uns ebenfalls tatkräftig unterstützen. Damit sind auch Sie gemeint, liebe Leserinnen und Leser. Danke, dass Sie uns «treu bleiben».



Dominik A. im Gespräch mit TV-Legende Kurt Aeschbacher in dessen Labor Bar in Zürich.



ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Jahresrechnung und Revisionsbericht 2017, Informationen zu Stiftungsrat,
Stiftungskommission und Stiftungsleitung

Bilanz

Aktiven	31.12.2017	31.12.2016
Umlaufvermögen	2'938'244.59	4'428'588.67
Flüssige Mittel	1'520'723.21	3'053'153.97
Forderungen	1'080'987.13	1'039'850.81
Vorräte	227'190.00	240'289.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	109'344.25	95'294.89
Anlagevermögen	13'017'154.11	12'645'486.69
Liquide Fondsvermögen	700'253.22	695'438.10
Wertschriften Fonds	785'686.00	800'543.00
Finanzanlagen	2'000'000.00	2'000'000.00
Immobilien	9'115'254.57	8'637'530.22
Maschinen, Einrichtungen, Fahrzeuge	415'960.32	511'975.37
Total Aktiven	15'955'398.70	17'074'075.36
Passiven	31.12.2017	31.12.2016
Kurzfristiges Fremdkapital	1'794'737.68	2'710'736.76
Verbindlichkeiten	479'963.13	386'966.96
Kurzfristige Bankkredite (verzinslich)	1'000'000.00	2'000'000.00
Passive Rechnungsabgrenzung	314'774.55	323'769.80
Langfristiges Fremdkapital	3'070'000.00	3'070'000.00
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	2'000'000.00	2'000'000.00
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	1'070'000.00	1'070'000.00
Fondskapital	3'318'109.14	3'310'955.10
Stiftungsfonds	3'318'109.14	3'310'955.10
Organisationskapital	7'772'551.88	7'982'383.50
Freies erarbeitetes Kapital	6'591'920.50	6'576'216.23
Neubewertungsreserven	1'310'463.00	1'390'463.00
Jahresergebnis	-129'831.62	15'704.27
Total Passiven	15'955'398.70	17'074'075.36

Betriebsrechnung

	2017	2016
Total Ertrag	9'805'256.76	10'144'691.04
Erhaltene Zuwendungen	93'537.20	556'989.59
Ertrag aus Geldsammelaktion/Spenden	78'677.20	70'836.95
Zweckgebundene Spenden und Spenden Erlösfonds	14'860.00	486'152.64
Beiträge der öffentlichen Hand	4'196'077.95	4'029'511.60
Beiträge Kantone Vorjahr	-25'948.00	1'649.00
Beiträge von Kantonen	4'222'025.95	4'027'862.60
Erträge aus erbrachten Leistungen	5'515'641.61	5'558'189.85
Erträge aus erbrachten Leistungen für Klienten und Personal	4'520'872.76	4'488'627.10
Erträge aus Produktions-/Nebenbetrieben	994'768.85	1'069'562.75
Projekt- oder Dienstleistungsaufwand	-9'033'409.56	-8'879'727.51
Personalaufwand	-6'477'926.03	-6'271'393.75
Sachaufwand	-1'189'600.84	-1'199'951.22
Unterhalt/Reparaturen Sachanlagen	-358'685.02	-376'760.25
Abschreibungen	-659'150.30	-605'024.45
Sachaufwand Nebenbetriebe	-348'047.37	-426'597.84
Administrativer Aufwand	-995'407.45	-905'036.87
Personalkosten	-776'265.12	-695'760.85
Unterhalt und Reparaturen Mobilien	-91'870.15	-86'186.00
Abschreibungen	-80'000.00	-80'000.00
Sachaufwand	-47'272.18	-43'090.02
Betriebsergebnis	-223'560.25	359'926.66
Finanzergebnis	20'882.67	32'987.96
Finanzertrag	109'466.95	82'595.20
Finanzaufwand	-88'584.28	-49'607.24
Auflösung Neubewertungsreserven	80'000.00	80'000.00
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	-122'677.58	472'914.62
Veränderung des Fondskapitals	-7'154.04	-457'210.35
Verwendung interne Aufwände	35'869.76	20'045.49
Verwendung aus Fonds	21'608.80	39'897.50
Zuweisung interne Erträge	-49'772.60	-31'000.70
Zuweisung an Fonds	-14'860.00	-486'152.64
Jahresergebnis	-129'831.62	15'704.27



Christa H. erhält im Gehörlosendorf Besuch von TV- und Radiofrau Patricia Boser.



Rechnung über die Veränderung des Kapitals

2017	Anfangsbestand 01.01.2017	Zuweisung intern	Zuweisung extern	Verwendung intern	Verwendung extern	Endbestand 31.12.2017
------	------------------------------	---------------------	---------------------	----------------------	----------------------	--------------------------

Mittel aus Eigenfinanzierung

Total Organisationskapital	7'982'383.50	0.00	0.00	0.00	-80'000.00	7'772'551.88
Frei erarbeitetes Kapital	6'591'920.50	0.00	0.00	-129'831.62	0.00	6'462'088.88
Neubewertungsreserven	1'390'463.00	0.00	0.00	0.00	-80'000.00	1'310'463.00
Jahresergebnis	-129'831.62	0.00	0.00	129'831.62	0.00	0.00

Mittel aus Fondskapital

Stiftungsfonds	3'310'955.10	49'772.60	14'860.00	-35'869.76	-21'608.80	3'318'109.14
Fonds zur freien						
Verwendung der Pensionäre	168'701.11	0.00	0.00	-48.00	-6'469.30	162'183.81
Pensionsfonds	108'886.80	0.00	0.00	-48.00	-7'370.50	101'468.30
Pfarrer-Gustav-Weber-Fonds	588'098.47	10'646.75	0.00	-741.60	0.00	598'003.62
IWS-Fonds	1'130'370.83	19'125.85	0.00	-21'792.09	-7'769.00	1'119'935.59
Erlösfonds Erneuerung	1'126'510.34	0.00	0.00	-48.00	0.00	1'126'462.34
Erlösfonds Projekte 2012–2017	188'387.55	0.00	0.00	-54.80	0.00	188'332.75
Kultur-Fonds	0.00	20'000.00	14'860.00	-13'137.27	0.00	21'722.73

Zweckgebundenes Fonds- und

Rücklagenkapital	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Schwankungsfonds Kt. Zürich	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00

Revisionsbericht und Jahresrechnung 2017

Die vorliegende Jahresrechnung wurde durch die Ryser Treuhand AG in Zürich geprüft und zur Genehmigung empfohlen. Sämtliche Kriterien nach Swiss Gaap FER sind eingehalten.

Die Revision 2017 erfolgte nach Kriterien der Eingeschränkten Revision. Der vollständige Revisionsbericht mit Bilanz und Jahresrechnung 2017 mit Anhängen kann bei unserer Stiftung bestellt werden. Herzlichen Dank für Ihr Interesse.

Informationen zu den Organen der Stiftung

Mitglied	Funktion	Mutation	Stiftungsrat	Stiftungskommission	Stiftungsleitung	Zeichnungsberechtigung
Franziska Herold, Schwerzenbach	Präsidentin SR	ab Mai 2017	▪			KU
Dr. med. Rudolf Herold, Zürich	Präsident SR	bis Mai 2017	▪			KU
Urs-Christoph Dieterle, Uster	Vizepräsident SR	ab Mai 2017	▪			KU
Karin Hügli Schweizer, Pfäffikon			▪			-
Doris Lüscher, Uster		bis Mai 2017	▪			-
Francesca Villa, Zürich			▪			-
Bernhard Egg, Elgg			▪			-
Alexander Wolff, Gentilino		ab Mai 2017	▪			-
Bernhard Bergmann, Wildberg	Präsident SK		▪	▪		KU
Margrit Unholz, Turbenthal	Vizepräsidentin SK		▪	▪		KU
Evelyne Staub, Bauma	Quästorin		▪	▪		KU
Pascal Meier, Zürich				▪		-
Rolf Ruf, Zürich				▪		-
Katja Tissi, Winterthur				▪		-
Jürg Röthlisberger, Zell				▪		-
Jürg von Selve, Elgg				▪		-
Reto Casanova	Mitglied der Stiftungsleitung				▪	KP
Marcel Jenni	Mitglied der Stiftungsleitung				▪	KP

KU: Kollektivunterschrift zu zweien

KP: Kollektivprokura zu zweien

-: ohne Zeichnungsberechtigung



Heidi M. mit Fernseh- und Radiomoderator Sven Epiney auf der Bühne im Casinotheater Winterthur.



SPENDEN

Danke für Ihre Grosszügigkeit

Dank Ihren Spenden konnten wir 2017 wiederum viele sinnvolle Kurse, Ferienangebote, Ausflüge in der näheren und weiteren Umgebung, Individualreisen durchführen und auch einige Herzenswünsche erfüllen.

Es ist uns wichtig, Ihre Spenden zielgerichtet einzusetzen. Teilen Sie uns bitte allfällige Wünsche mit, denn: Ihre Spende ist immer auch individuell.

Alig Albert und Patricia, Obersaxen Meierhof	100.00	Leder Rudolf Martin, Kehrsatz	100.00
Astra Sanitär-Solar AG, Rikon im Tösstal	100.00	Liechti Urs, Zumikon	100.00
Bernhard-Baumschulen AG, Sirnach	100.00	Lienert+ Partner Architekten GmbH, Einsiedeln	100.00
Boller Hans und Gabriella,		Lüscher Doris, Uster	100.00
Bertschikon (Gossau ZH)	100.00	Maurer Fritz und Erika, Turbenthal	100.00
Brazda Marlies, Turbenthal	100.00	Meier Käthi, Liestal	100.00
BRT Treuhand, Turbenthal	100.00	Mosca-Rechsteiner Claudio und Esther,	
Carnazza AG, Turbenthal	100.00	Frauenfeld	100.00
Clavadetscher Richard, Turbenthal	100.00	Musikgesellschaft Harmonie Turbenthal	100.00
Colomb Etienne, St-Sulpice VD	100.00	Nüesch Werner und Claudia, Männedorf	100.00
Dändliker-Schöni Heini, Oerlingen	100.00	Oehrl Hanspeter und Luise, Langnau am Albis	100.00
De Martin AG, Wängi	100.00	Ohrlabor GmbH, Turbenthal	100.00
Egg Bernhard, Elgg	100.00	Peter Elsi, Schmidrüti	100.00
Egli Fredi und Erika, Turbenthal	100.00	Pfäffli Susanne, Turbenthal	100.00
Eicher Ivo, Eglisau	100.00	Reidy Paul, St. Gallenkappel	100.00
Eigenmann AG, Dietfurt	100.00	Rellstab Emil, Mönchaltorf	100.00
EKZ, Zürich	100.00	Restaurant Linde, Turbenthal	100.00
ELTOP, Turbenthal	100.00	Rickenbacher Beat und Madeleine, Huttwil	100.00
Enderli Doris und Sylvia, Basel	100.00	Ritzmann Adrian und Anita, Turbenthal	100.00
Escher Annemarie, Aathal-Seegräben	100.00	Rüegg Alfred und Rita, Bauma	100.00
Gemeinnützige Gesellschaft, Andelfingen	100.00	Ruf Rolf, Zürich	100.00
Graf Heinz, Roggwil	100.00	Ruff Ursula, Winterthur	100.00
Grimaldi Amalia und Angelo, Uster	100.00	Ryser Robert, Winterthur	100.00
Grossenbacher Silvia und Erwin, Neuenkirch	100.00	Salvadè Federico, Winterthur	100.00
Gürber Heinrich, Emmenbrücke	100.00	Schwyter Heinz M., Turbenthal	100.00
Häberlin Lissa, Wila	100.00	Spalinger-Wüthrich, Bülach	100.00
Hartmann Joseph, Hittnau	100.00	Spitex Verein, Turbenthal	100.00
Hartmann Ursula, Turbenthal	100.00	Staerkle Christoph, Thun	100.00
Werren Hedi, Rikon im Tösstal	100.00	Stucki Rudolf, Turbenthal	100.00
Heiss Alfred und Rita, Oberengstringen	100.00	Studer Angelika, Wila	100.00
Hengärtner-Etter Hildy, Frauenfeld	100.00	Sulzer-Schmutz Esther und Robert, Winterthur	100.00
Herold Hermann, Zürich	100.00	Thaler Markus, Lindau	100.00
Hollenstein T. und R., Nürensdorf	100.00	Thönen Brunhilde, Langnau am Albis	100.00
Hubacher Jacqueline, Turbenthal	100.00	Vetter Ulrich und Ursula, Turbenthal	100.00
Hüppi Rolf AG, Zürich	100.00	Villa Hänni Francesca, Zürich	100.00
Jucker Johanna, Turbenthal	100.00	Wallimann Susanne Margrit, Zofingen	100.00
Keller F. Technik AG, Wila	100.00	Wiebecke Martin, Küsnacht ZH	100.00
Kleeb Beat, Zürich	100.00	Wüthrich Diana, Turbenthal	100.00
Kolhaupt Elisabeth, Turbenthal	100.00	Wyss-Zehnder Dora, Zofingen	100.00
Langmeier Dorothe, Zürich	100.00	Zehnder Niklaus, Ettenhausen TG	100.00
Lanz Margrit, Turbenthal	100.00	Zürcher Daniel, Bauma	100.00
		Meili Emmi, Affoltern am Albis	120.00
		Kägi R. GmbH, Turbenthal	150.00
		Lee Eugen, Turbenthal	150.00
		Lischer Brigitta, Wila	150.00
		Ninger AG, Rikon im Tösstal	150.00
		Schenkel Annemarie, Winterthur	150.00
		Stocker Urs und Luz, Thayngen	150.00
		Vontobel Innenausstattungen AG, Weisslingen	150.00
		Ziltener Ida, Siebnen	150.00

El Serafi-Glogg Beatrice, Zürich	170.00	HOS Haustechnik AG, Turbenthal	300.00
Aarg. Verein für Gehörlosenhilfe, Baden	200.00	Röthlisberger Jürg, Zell ZH	300.00
Bärtschi Fritz, Rikon im Tösstal	200.00	Schmuck Frank, Eschenbach LU	300.00
Brunner Georg, Turbenthal	200.00	Spörri Kurt, Turbenthal	300.00
Byland Rudolf und Charlotte, Bettingen	200.00	Sutter Jakob, Wädenswil	300.00
Christl Roland, Heiden	200.00	Evang.-ref. Kirchgemeinde, Pfäffikon ZH	318.55
Dieterle Urs-Christoph, Uster	200.00	Dornauer Hedy, Männedorf	400.00
Diversey, Münchwilen TG	200.00	Gross Werner und Käthe, D-Rottweil	400.00
Engel Theres, Turbenthal	200.00	Naef Ueli und Elena, Küsnacht ZH	400.00
Epprecht Gian Rudolf, Winterthur	200.00	Röm.-Kath. Kirchgemeinde, Turbenthal	400.00
Evang. Kirchgemeinde, Dussnang	200.00	Bachmann Stephan und Rosmarie, Frauenfeld	500.00
Evang.-ref. Kirchenpflege, Feuerthalen	200.00	Baumer Electric AG, Frauenfeld	500.00
Greber Rolf, Dübendorf	200.00	Bünzli Willy und Irma, Winterthur	500.00
Gunzenhauser Silvia und Max, Volketswil	200.00	Evang.-ref. Kirchgemeinde, Weisslingen	500.00
Herold Franziska, Schwerzenbach	200.00	Freihofer Beat und Christa, Turbenthal	500.00
Herold Rudolf, Zürich	200.00	Gugerli Carl, Zürich	500.00
Hofer Kurt, Thalwil	200.00	Knapp Brigitta, Basel	500.00
Hügli Schweizer Karin, Pfäffikon ZH	200.00	Pertler Elsa, Zürich	500.00
Hürlimann Elsy, Effretikon	200.00	Reinhart Nanni, Winterthur	500.00
Imfeld Stefan, Horw	200.00	Schlossberg Switzerland AG, Turbenthal	500.00
Koenig Martin, Zürich	200.00	ungenannt, Heerbrugg	500.00
Müller Alois, Lengnau AG	200.00	Bergmann Bernhard, Wildberg	600.00
Orlandi-Mueller Veronica, Kloten	200.00	Keller-Meier Karl und Gertrud, Schalchen	600.00
Preti Beatrice, Zürich	200.00	Unholz Margrit, Turbenthal	600.00
Scherrer Jürg und Manuela, St. Gallen	200.00	Evang.-ref. Kirchgemeinde, Turbenthal	958.35
Schmid AG, Eschlikon TG	200.00	Ref. Kirchgemeinde, Stammheim	996.55
Schramm-Schönmann AG, Turbenthal	200.00	AWT Albert-Wärmetechnik AG, Turbenthal	1'000.00
Spalinger Ernst AG, Zell ZH	200.00	Egolf Heinz Baumanagement AG, Wetzikon ZH	1'000.00
Stark Paula, D-Lottstetten	200.00	Gemeinnütziger Frauenverein, Dübendorf	1'000.00
Süsstrunk Maria, Zürich	200.00	Volta Elektro und Telecom AG, Winterthur	1'000.00
Sutter Monika, Schönenberg ZH	200.00	Hollenstein Thomas und Elvira, Winterthur	2'000.00
Thurg. Gemeinnützige Gesellschaft, Frauenfeld	200.00	Joma Trading AG, Aadorf	4'134.90
Ulich Henriette, Zürich	200.00		
Ulrich-Bibus Conrad und Anna-Barbara, Erlenbach ZH	200.00	Zuwendungen von Kunden	
Vogel-Spalinger Walter und Ruth, Dübendorf	200.00	Zuwendungen von Kunden Garten	224.15
von Selve Jürg, Elgg	200.00	Zuwendungen von Kunden GLD-Laden	767.30
Wegmann-Jucker Johanna und Ueli, Turbenthal	200.00	Zuwendungen von Kunden ungenannt	20.00
Wenk AG, Biel	200.00		
Würth-Hanimann Franz, Mörschwil	200.00	Gedenkspenden	
Mayer-Kosch Franz, Oberhittnau	220.00	Insgesamt 3 Trauerfamilien haben um Gedenkspenden zugunsten unserer Institution gebeten. In der Folge durften wir Einzahlungen von total Fr. 7'675.25 entgegennehmen. Wir danken den Trauernden für ihre Grosszügigkeit.	
Feldmann E. AG, Winterthur	250.00		
Heuberger Rainer, Winterthur	250.00		
Kessler Malergeschäft GmbH, Turbenthal	250.00		
Lohmann Dirk, Forch	250.00		
Riedel Monika und Daniel, Eglisau	270.00		
Ref. Kirchengutsverwaltung, Sitzberg	277.40		
Bräcker AG, Pfäffikon ZH	300.00		
Briner AG Winterthur, Winterthur	300.00		
Diggelmann Alfred und Esther, Oberwil-Lieli	300.00		



25 JAHRE GEHÖRLOSENDORF

Eine Erfolgsgeschichte.

- 04 25 JAHRE GEHÖRLOSENDORF – EINE ERFOLGSGESCHICHTE Marcel Jenni
- 08 25 JAHRE GEHÖRLOSENDORF Dr. Rudolf Herold
- 09 LEBEN IM GEHÖRLOSENDORF Rolf Ruf
- 09 SICHT AUS DER WERKSTATT Martin Näf
- 14 VON EINER HEIMINSTITUTION ZUM «DORF IM DORF» – EINE GELEBTE UTOPIE Peter Schmitz-Hübsch
- 15 HAUSWIRTSCHAFT IM WANDEL DER ZEIT Renate Kaupert
- 18 DIE IDEE GEHÖRLOSENDORF – EINE NACHHALTIGE REVOLUTION, DIE NICHT ENDET Eva Wittler
- 19 DAS GEHÖRLOSENDORF FEIERT! DIE BSFH BERUFSFACHSCHULE GRATULIERT! Markus Wyss



Gruppenfoto aus verschiedenen Generationen.





25 JAHRE GEHÖRLOSENDORF – EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Marcel Jenni, Mitglied der Stiftungsleitung

Als dienstjüngster Stiftungsleiter habe ich die Ehre, das Begleitwort zum 25-Jahre-Jubiläumsteil des Gehörlosendorfes zu schreiben. Als das Gehörlosendorf 1993 gegründet wurde, drückte ich noch die Schulbank an der Schule für Soziale Arbeit Zürich und tüftelte tolle Projekte aus, wie die Welt zu verbessern wäre. Heute – ein Vierteljahrhundert später – bin ich doch etwas schlauer und stolz darauf, ein Teil des Gehörlosendorfes zu sein. Das aus meiner Sicht eine tolle und lebenswerte «Welt» darstellt.

Aber was zeichnet das Gehörlosendorf aus – das «Dorf im Dorf», wie es oft auch genannt wird? Ist es das seit 25 Jahren gelebte Konzept mit den Schwerpunkten Teilhabe, Partizipation, Selbstbestimmung und möglichst selbstständigem Wohnen? Oder die Struktur des Dorfes mit Bank, Reisebüro, Restaurant, den verschiedensten Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten und natürlich Dorfrat und Dorfversammlungen? Die Lage – zentral, gut mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar und mit dem einzigen Schloss im Tösstal gekrönt? Unsere gemeinsame lautsprachunterstützte Gebärdensprache? Das Alter – die Stiftung Schloss Turbenthal existiert seit stattlichen 113 Jahren? Die Menschen, die hier wohnen und arbeiten in ihrer ganzen Heterogenität oder Diversity – wie man es heute nennt? Unsere Dorfzeitung «Wundernase», die regelmässig über unser Tun berichtet? Unsere regenutzte Erwachsenenbildung? Die topengagierten Angestellten? Die zahlreichen Feierlichkeiten und vielfältigen kulturellen Anlässe wie aktuell unser Open Air zum 25-Jahre-Jubiläum?

Ich denke, alles zusammen und noch einiges mehr. Die Summe aller Einzelteile.

Summa summarum haben wir das Gefühl, dass wir zusammen den richtigen Weg eingeschlagen haben. Dafür gebührt allen, die uns ausmachen, Dank.

In den kurzen Texten dieses Rückblicks wird Ihnen auffallen, dass die Themen Selbstbestimmung, Selbstbewusstsein sowie das einander auf Augenhöhe Begegnen omnipräsent sind. Früher wie heute. Das kommt nicht von ungefähr. Waren diese Themen doch schon in der Pionierphase des Gehörlosendorfes die vorantreibenden Ziele – und sie sind es heute noch.

Was aber bedeutet eigentlich Selbstbewusstsein?

Augenfällig scheint, aufgrund von vielen Besucherfeedbacks, das Selbstbewusstsein unserer Bewohnenden und Mitarbeitenden am geschützten Arbeitsplatz zu sein. Gäste werden selbstverständlich gegrüsst und auch gleich gefragt, woher sie kommen und was sie hier machen. Bereitwillig werden auch die eigene Arbeit und produzierte Produkte gezeigt und auf die Kaufmöglichkeiten im neuen Dorfladen hingewiesen. Mit Stolz! Zu Recht.

Der Bestsellerautor Dr. Rolf Merkle (bekannt durch seine Videoratgeber www.palverlag.de) schreibt: «Selbstbewusstsein zu haben bedeutet, für sich, seine Rechte, seine Bedürfnisse und Wünsche einzustehen und die Rechte anderer zu respektieren. Wer selbstbewusst ist, kann Forderungen stellen, Wünsche äussern und sich durchsetzen, Nein sagen, Komplimente annehmen, mit Kritik umgehen, sich und anderen Fehler und Schwächen erlauben, Kontakte knüpfen und auf andere zugehen, seine Meinung sagen, ohne dabei Angst zu haben, von anderen kritisiert oder abgelehnt zu werden.»

In diesem Sinne ist Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit ein immerwährender Prozess. Wir agogisch Tätigen setzen uns zum Ziel, alle Bewohnenden und Mitarbeitenden im Gehörlosendorf bei diesem Prozess bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen – entsprechend unserem Agogischen Konzept. Sei dies am Arbeitsplatz, wo die Mit- und Selbstbestimmung in der Auswahl der täglichen Arbeit möglichst erfüllt wird. Oder beim Wohnen mit individueller Zimmereinrichtung. Oder in der Freizeit, wo zwar animiert, aber selbst ausgewählt wird.

So wie ein Essen erst durch die tolle Gesellschaft am Tisch wirklich gut wird, verhält es sich auch bei anderen Gemeinschaften. Die Persönlichkeiten im Gehörlosendorf machten und machen auch noch heute das Dorf aus. Klar, wir haben als Stiftung viel zu bieten, investieren regelmässig in die qualitative Verbesserung und machen auch mal scheinbar Unmögliches möglich. Aber ausschlaggebend sind die Menschen, die der Infrastruktur und den vielen Konzepten das Leben einhauchen und das Dorf zu dem machen, was es ist.

In diesem Sinne gebührt unseren Bewohnenden und Mitarbeitenden das grösste Dankeschön.

Mir ist es auch ein Anliegen, all jenen zu danken, die den Pioniergedanken des Gehörlosendorfes nicht nur gesponnen, sondern auch realisiert haben. Einige davon bereichern mit einem kurzen Text ihre Sicht zur Entwicklung des Gehörlosendorfes, andere haben darauf verzichtet. Wichtig waren und sind sie alle. Früher wie heute.

Danke, dass wir aufgrund eures Pioniergedankens und des Mutes, diesen umzusetzen, ein tolles Dorf begleiten und führen dürfen.

Wir freuen uns auf die nächsten 25 Jahre Gehörlosendorf.

Und bedanken uns bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dass Sie uns weiterhin begleiten.



Blick von Westen. Die Ansicht bleibt auch nach Jahrzehnten erhalten.





25 JAHRE GEHÖRLOSENDORF

Dr. Rudolf Herold – 25 Jahre Stiftungsratspräsident

Die Umsetzung des Konzeptes «Gehörlosendorf» war in den letzten Jahrzehnten vermutlich der gewichtigste Schritt in der Geschichte der Stiftung, wurde doch die ganze Struktur fundamental durchgekämmt und auf neue Füße gestellt. Es war dies anfänglich ein Experiment mit offenem Ausgang. Ausgangspunkt war eine etwas in die Jahre gekommene traditionelle Heimstruktur mit einem Heimmodell, welches seinen Schwerpunkt in der optimalen Betreuung von Gehörlosen mit auch körperlicher oder sonstiger Behinderung hatte.

Im Laufe der Jahre hatte sich indessen gezeigt, dass trotz gutem Funktionieren der Strukturen bei einem Teil der Pensionäre gewisse Fähigkeiten mit der Zeit eher abnahmen als sich zu stabilisieren oder verbessern. Nach Konsultation entsprechender Fachleute kam man zum Schluss, dass hier ein «Anstaltssyndrom» infolge Passivierung und vergleichsweiser Überbetreuung vorliegen könnte, und man suchte diesem zu begegnen. Dabei stand von Anfang an die vermehrte Aktivierung und Förderung der Eigenverantwortlichkeit bei den Pensionären im Vordergrund. Schon bald zeigte sich, dass man sich damit vermutlich auf einem guten Weg befand: Wo immer es möglich erschien, übertrug man Verantwortlichkeiten im Alltag, die vorher weitestgehend durch das Personal besorgt wurden, unter «Überwachung» und mit Assistenz auf dafür geeignet erscheinende Pensionäre. So ergaben sich ganz neue Konstellationen und Aktivitäten.

Es zeigte sich dann aber auch, dass für Durchsetzung und Konsolidierung aller induzierten Veränderungen die bisherigen Strukturen, inklusive baulicher Voraussetzungen, nicht mehr zu genügen vermochten, sodass diese neuen Gegebenheiten fast zwangsläufig das Modell «Gehörlosendorf» entstehen liessen. Dieses hatte, weil eigentlich noch nirgends unter vergleichbaren Umständen realisiert, gesamtschweizerischen Modellcharakter. In Turbenthal führte das Konzept letztlich zum umfassenden Neubauprojekt «Atrium» und wirkt in den verschiedensten Neubau- und Erweiterungsprojekten weiter. Alle diese Veränderungen konnten aber nur umgesetzt werden dank umfassender Mithilfe der öffentlichen Hand und zahlloser privater Spender/innen und Stiftungen, wobei der Einsatz der Stiftungsleitung besonders gewürdigt werden muss. War anfänglich und auch noch später gerade angesichts des Umfangs des Projektes immer wieder einiges in der

Schwebe, hat sich die seinerzeitige Vision in den vergangenen Jahren doch konsequent und wie geplant umsetzen lassen und erscheint absolut zukunftstauglich.

LEBEN IM GEHÖRLOSENDORF

Rolf Ruf – 17 Jahre Mitglied in der Stiftungskommission

Im Jahr 1993 wurde das Gehörlosendorf gegründet. Da ich schon viele Jahre vorher mit dem Zürcher Mimenchor nach Turbenthal kam und oft mit gehörlosen Menschen und dem Heimleiter in Kontakt war, wurde ich als Gehörloser zur Gründungsversammlung eingeladen. Es war für viele gehörlose Menschen wichtig, dass sie am selben Ort «arbeiten und wohnen» konnten. Aber auch alte gehörlose Menschen wurden aufgenommen und später auch Pflegebedürftige. Im Jahr 2001, vor 17 Jahren, wurde ich in die Stiftungskommission gewählt.

In diesen Jahren wurde es notwendig, das Gehörlosendorf zu vergrössern und vieles zu erneuern. Da gab es viele Sitzungen und auch viele verschiedene Meinungen, oft schwierige Auseinandersetzungen. Doch es wurde attraktiv geplant und gebaut. Heute ist das Gehörlosendorf gegenüber früher eine moderne und anerkannte Institution, wo viele gehörlose Menschen Arbeit und ein Zuhause finden.

Ich bin nach den vielen Jahren Zusammenarbeit sehr zufrieden und dankbar, wenn ich an das Gehörlosendorf Turbenthal «früher und heute» denke.

Es freut mich sehr, dass das Gehörlosendorf in all diesen Jahren gross, hell und farbig geworden ist – mit dem Kulturladen und den verschiedenen Veranstaltungen. Mein Wunsch für das Gehörlosendorf wäre, dass es sich weiterhin entwickelt und positiv in die Zukunft geht.

SICHT AUS DER WERKSTATT

Martin Näf – Werkstattleiter, später Mitglied der Stiftungsleitung, seit Mai 1991 im Gehörlosendorf

Vor 27 Jahren habe ich meine Arbeit in der Werkstatt der Stiftung Schloss Turbenthal angetreten, rund einen Monat nach meinem damaligen Vorgesetzten und Werkstattleiter Hans Ott. Das Team der Werkstatt bestand zu dieser Zeit aus drei Angestellten.

Kurz nach meinem Stellenantritt wurde von der damaligen Stiftungsleitung Walter Gamper und weiteren kreativ denkenden Köpfen der Stiftung die Idee eines Gehörlosendorfes an den Personalinformationen vorgestellt. Nach der Einführung und Umsetzung des Gehörlosendorfkonzeptes änderte sich für unser Team äusserlich wenig. Im Gegensatz zu der Stiftungsleitung, der Verwaltung und den Sozialpädagogen, die ihre Büros mehrheitlich ins Schloss verlegten, blieben wir aufgrund unserer Aufgabe der Arbeitsanleitung bei den Mitarbeitenden in der Werkstatt und arbeiteten weiterhin dort. Wesentliches hat sich aus meiner Sicht in der Werkstatt mit dem neuen Werkstattleiter Hans Ott verändert. Ihm und letztendlich auch mir war es wichtig, die Mitarbeitenden als gleichwertige Partner und uns gleichwertig anzusehen. Die Mitarbeitenden erhielten mehr Kompetenzen und Freiraum, sie durften neue Tätigkeiten ausüben, die vor unserer Anstellung nur durch das Personal ausgeführt werden durften. Da wir im Gegensatz zum weiteren Personal der Stiftung Tag für Tag eng mit den Gehörlosen zusammenarbeiteten, erfuhren wir auch immer wieder, was sie aktuell und persönlich beschäftigte. Die Umsetzung der Idee Gehörlosendorf ist uns somit im Arbeitsbereich einfacher gelungen.



NELSON JUNIOR
TEAM NAVIGATOR



Arbeiten früher und heute. Manchmal stehen wir nicht nur auf unsere Arbeit.







Engagiert und mit Freude gearbeitet wurde auch schon früher.

VON EINER HEIMINSTITUTION ZUM «DORF IM DORF» – EINE GELEBTE UTOPIE

Peter Schmitz-Hübsch – Gehörlosenseelsorger

Die Vision des Gehörlosendorfes steckte schon recht früh in den Köpfen verschiedener Personen, die in der damaligen Heiminstitution Verantwortung trugen.

Ich möchte fast sagen, dass es eine «Sternstunde der Zeitgeschichte» im Tösstal gab.

Die Gedankengänge einiger Persönlichkeiten im Heim trafen sich in den Fragen über die Heimsituation: Wie weiter, was ist unsere Zukunft als eine Institution im Schweizerischen Gehörlosenwesen? Auch unter dem Blickwinkel, Ausbildungsinstitution und Arbeitsraum für Hörbehinderte zu sein. Steigende Personalkosten und Ausweitung der Professionen im Haus gaben Anlass zu Bedenken. Die eigene Sprach- und damit auch Kulturwelt der Gebärdten und die sich daraus entwickelnden spezifischen Kommunikations- und Lebensräume der Bewohnerschaft gaben der Vision eine ungemeine Dynamik. Das Fenster der «Wandlung» wurde weit aufgestossen. Ein Horizont wurde deutlich, der noch gar nicht in allem Geschehen überblickt werden konnte. Er löste auch Ängste aus; bei Weitem mehr aufseiten des damaligen Personals als der Heimbewohnenden. Der Wandel vollzog sich im neuen Denken: Wer ist der gehörlose MENSCH (und nicht mehr der betreute Heimbewohner) in seinem Wesen, seinem spezifischen Lebensraum, seiner Arbeitssituation, seiner Krankheit und in seinem Alter?

Das Gemeinwesen «Gehörlosendorf» brauchte aus dieser Sicht ganz andere Strukturen, Organisationsabläufe usw. Die räumliche Trennung zwischen Personal (Schloss) und Bewohnerschaft (ehem. Heim) war nicht nur eine Zeichensetzung, sondern Ausdruck des Gemeinwesens. Für die Bewohnerschaft wurde als Symbol des Neuen, das da heranwuchs, in einem Fest ein Apfelbaum gepflanzt.

Es war ein arbeitsfreier Tag, ein Fest!

Das Personal sah verunsichert über die St. Gallerstrasse ins Gehörlosendorf hinüber und fragte sich: Wird meine Profession noch gebraucht? Ich muss doch betreuen, regeln, ordnen und zum Rechten schauen. Wandel im Denken war angesagt, und das war für mich eine ganz spannende Zeit. Ich sehe sie noch vor mir, die grossen Wandzeitungen (wie bei einer Revolution...!) im Flur des alten Speisesaals, wo über Aktuelles im Hause berichtet wurde, oder die Bewohner mit den bunten Fussbade-

wännli beim grossen Fussbade fest mit Apéro im neuen Ambulatorium. Eine verrückte Zeit, erste Wahlen des Dorfrats. Das Fenster zu einer gelebten Utopie hatte sich weit, weit geöffnet. Es hat sich für die Menschen gelohnt.

HAUSWIRTSCHAFT IM WANDEL DER ZEIT

Renate Kaupert – Bereichsleiterin Hotellerie, seit 26 Jahren im Gehörlosendorf

Bei meinem Arbeitsbeginn 1992 stand das Konzept Gehörlosendorf kurz vor der Umsetzung. Die Umstellungszeit war geprägt durch Workshops, Umzug des Betreuungspersonals, Einrichten der Selbstbedienung im Speisesaal, Pflanzen eines Baumes, Aufzug der neuen Fahne und auch einige Unsicherheiten. Es wurde viel Zeit für den Prozess eingeplant. So durfte ich mit dem damaligen Stiftungsleiter, einer Angestellten aus dem Wohnen und vier Bewohnenden die Gehörlosendorfregeln erstellen. Wir bekamen ein Jahr Zeit für Diskussion, Dokumentation und Umsetzung der neuen Regeln – und diese gelten heute noch.

Die ersten Mitbestimmungsprojekte in der Hauswirtschaft waren die Wahl der Bettwäsche und des Geschirrs, später die Mitarbeit bei Material- und Farbkonzept der Einrichtung. Anfänglich noch zaghaft, äussern sich heute die Bewohnenden im Dorfrat selbstverständlich und selbstsicher. Sie entscheiden bis ins hohe Alter selbstbewusst und sind stolz auf ihre Räume und ihre Mitsprache, fordern diese auch ein. Als Angestellte müssen wir achtsam bleiben und diesen Prozessen und den Bewohnenden genug Raum und Zeit geben, damit nicht plötzlich wieder das Personal für die Bewohnenden entscheidet. Die Bewohnenden wohnen und arbeiten hier – für sie müssen die Räume, ihr Umfeld stimmen. Wir, das Personal, sind die Gäste.

So war es früher in der Gastronomie: Alle hatten einen Stammplatz im Speisesaal. Das Personal verbrachte seine Pausen in einem separaten Raum. Die Mahlzeiten wurden in Schüsseln serviert. Es gab keine Wahlmöglichkeiten. Kartoffeln und Schweinefleisch (eigene Schweinehaltung) sowie Gemüse aus dem Garten prägten den einfachen Menüplan. Heute wählen die Bewohnenden ihren Platz selbst, entscheiden sich für ein Menü und bedienen sich am Buffet. Bewohnende und Personal verbringen die Pausen in der Regel gemeinsam im Dorfrerestaurant.

Die jüngeren Bewohnenden wohnten damals ausserhalb. Mit dem Einzug ins Gehörlosendorf wandelte sich auch die Wohnsituation. Reinigten bis anhin die Bewohnenden mit ihren Bezugspersonen auch die allgemeinen Wohnräume, erbringt heute die Hauswirtschaft diese Leistungen. In den 25 Jahren hat sich im Wohnen vor allem eines positiv geändert: Von kleinen, einfachen Einzel- oder

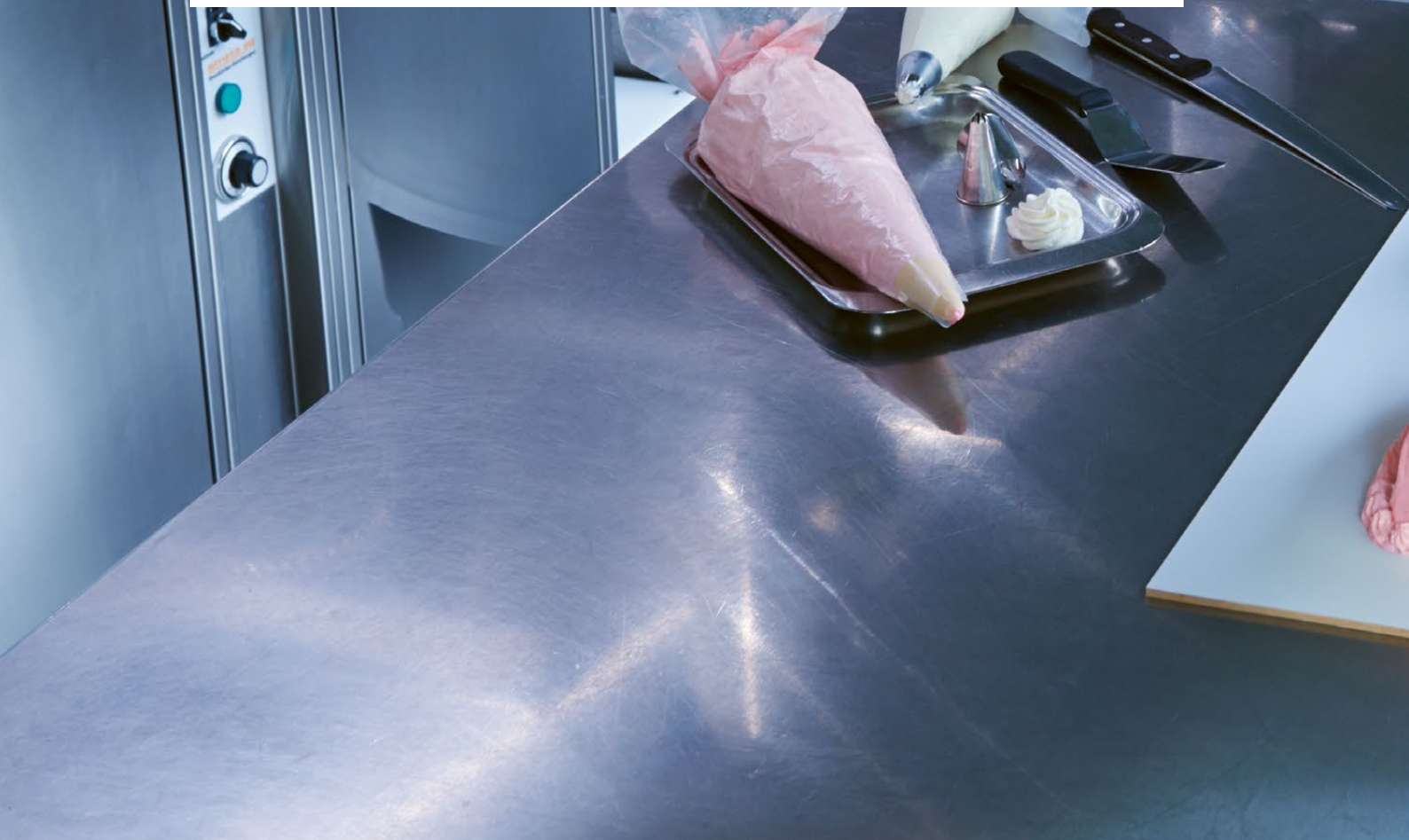
Doppelzimmern mit Bad/WC auf der Etage hin zu grösseren Einzelzimmern mit Bad, wo auch ein gemütlicher Sessel oder privates Möbelstück Platz hat. Bei Bedarf unterstützt die Bezugsperson oder der Hausdienst bei der Raumpflege.

Die Hauswirtschaft musste nach und nach auf die Abend- und Wochenendmitarbeit der Bewohnenden verzichten. Sie wollten wie ihre Kollegen von den Werkstätten diese Freizeit, und so wurden die Arbeiten vom Personal übernommen.

Heute vermisse ich es, genügend Zeit für die Mitarbeitenden und Bewohnenden zu haben, um – nebst den vielen administrativen Aufgaben und stets neuen Anforderungen an den Betrieb – etwas gemeinsam und in Ruhe zu erarbeiten.



Kulinarik früher und heute. Im Gehörlosendorf wurde immer Wert auf eine gute Küche gelegt.





DIE IDEE GEHÖRLOSENDORF – EINE NACHHALTIGE REVOLUTION, DIE NICHT ENDET

Eva Wittler – Teamleiterin Wohnen, seit 31 Jahren im Gehörlosendorf

Die Idee Gehörlosendorf entsprang dem Wunsch, vielen in der Institution wohnenden «Persönlichkeiten» ihre Selbstständigkeit und ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen – trotz Strukturen und wenigen Angestellten. Wichtig war uns, ihnen den für ihr seelisches Wohlbefinden nötigen Freiraum zu geben. Die Verschiedenheit der Persönlichkeiten setzte einer möglichen Kleingruppenstruktur klare Grenzen, dies hätte ein Mehr an Personal bedeutet. Die Idee einer Institution mit individuellen Wohnmöglichkeiten, ohne Kleingruppen, war revolutionär und faszinierend. Die Vorbereitungen waren intensiv, vieles musste bedacht werden, um allen Bedürfnissen der Bewohnenden gerecht zu werden. Das Personal hielt sich mit Unterstützung zurück und wartete die Bedürfnisse der Bewohnenden ab. Oft tauchte die Frage auf: «Haben wir niemanden vergessen?» Die Angestellten begleiteten die Bewohnenden und erarbeiteten mit ihnen zusammen neue Strukturen und Angebote. Der Dorfrat wurde gewählt und probierte, mit Unterstützung, Demokratie aus und wie sie im Gehörlosendorf funktionieren könnte. Die Bewohnenden konnten Kleinigkeiten oft nicht selber entscheiden, beispielsweise welche Farbe ein neues Kleidungsstück haben soll. Sie konnten aber im Gehörlosendorf mitbestimmen, wie Weihnachten gefeiert wird oder wer in welches Zimmer zügeln kann. Eine andere Welt tat sich auf. Wir boten Erwachsenenbildungskurse an, deren Thematik von den Bewohnenden gewünscht wurde. Die Bewohnenden fühlten sich ernst genommen und wuchsen schnell in ihre neue Rolle als «Mitbestimmende» hinein.

Meine Idee, dass ein Gehörlosendorf eine Dorfzeitung braucht, wurde ein Jahr nach der Gründung realisiert. Mit einer kleinen Redaktionsgruppe von Bewohnenden begann eine Erfolgsgeschichte. Die «Wundernase» existiert nach 265 Ausgaben immer noch, und ich freue mich auf jede Neuerscheinung.

Ich entdecke immer wieder neu, dass die Bewohnenden im Gehörlosendorf ihr selbstbestimmtes Leben, mit all den ihnen möglichen Freiräumen, erfolgreich nutzen können. Ich werde nicht müde, die Angestellten immer wieder mit der faszinierenden Idee «Gehörlosendorf» anzustecken.

Neue Ideen umzusetzen ist nicht mehr so einfach wie zu Beginn des Gehörlosendorfes. Alle Formulare auszufüllen,

alle Zuständigen zu informieren und niemanden zu vergessen ist oft ein schwieriges Unterfangen. Es gelingt aber immer wieder und lässt mich den Fortschritt stauend genießen. Ich bin stolz darauf, meinen Teil an der Gründung und am Fortbestand des Gehörlosendorfes geleistet zu haben. Ich habe nach 25 Jahren immer noch Lust und neue Ideen für revolutionäre Veränderungen zugunsten der hier lebenden «Persönlichkeiten».

DAS GEHÖRLOSENDORF FEIERT! DIE BSFH BERUFSFACHSCHULE GRATULIERT!

Markus Wyss, Rektor BSFH

Als langjähriger Partner gratulieren wir dir herzlich zum Jubiläum! Unzählige Lehrlinge aus deinen Produktions- und Dienstleistungsbetrieben wurden in den letzten Jahren an der BSFH Berufsfachschule unterrichtet. Als innovatives Pionierprojekt vor 25 Jahren realisiert, bist du nicht nur Ausbildungsstätte, sondern zugleich Arbeits- und Wohnstätte wie auch Kultur- und Ressourcenraum für gehörlose und hörende Menschen.

Du bist:

– ein Leuchtturm, Symbol der Orientierung, der Heimat und der Sicherheit für gehörlose Menschen unterschiedlicher Altersgruppen, ein Licht, das jungen hörbehinderten Menschen den Weg durch manchmal schwer zu passierende Gewässer weist.

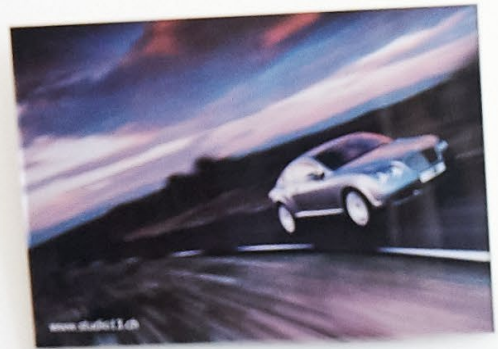
– Lebens-, Arbeits- und Sozialraum, wo Gehörlosen Sprache und Stimme gegeben werden, wo Selbstbestimmung und Teilhabe nicht bloss Lippenbekenntnisse sind, wo Lebensqualität mit einem Höchstmass an fachlicher Expertise und Professionalität gepaart ist.

– autonom und zugleich offen und vielfältig vernetzt.

– Beleg dafür, dass jene falschlügen, welche die Auflösung von Werkstätten und Sonderstrukturen für Menschen mit Behinderungen fordern, in Verkennung der Tatsache, dass jede Gesellschaft binnendifferenziert ist und in Bereiche zerfällt, die in unterschiedlicher Art und Weise und je nach Lebenslage, Bedürfnissen und Interessen aufgesucht werden können, ohne dass jemand ausgeschlossen zu werden braucht.

Wir von der BSFH Berufsfachschule freuen uns mit dir und danken dir für die hervorragende Zusammenarbeit! Für die nächsten 25 Jahre wünschen wir dir alles Gute!

Im Namen der gesamten Mitarbeiterschaft der BSFH.





Wohnen gestern und heute. Heute mit mehr PS.